

# Nachrichten aus der Zentralschweiz

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **57 (1986)**

Heft 8

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

## Neue Mitglieder VSA

### Einzelmitglieder

Bayer Rolf und Esther, Altersheim Weyer-  
gut, 3084 Wabern, Heimleitung; Kämpf  
Walther Werner und Elisabeth, Bernrain-  
strasse 55d, 8280 Kreuzlingen, Heimleiter;  
Pachlatko Christoph, Langgasse 118, 8400  
Winterthur, Theologe; Schneider Andreas  
und Heidi, Altersheim «Im Grüt», 5507  
Mellingen; Reift Pierre, Frauenheim der  
Heilsarmee, Lorrainestrasse 34/36, 3013  
Bern.

### Mitglieder von Regionen

#### Region Appenzell-Ausser/Innerrhoden

Frehner Christian, Heim Morgenlicht, 9043  
Trogen, Heimleiter; Lenz Peter, Kranken-  
heim, Niedern, 9043 Trogen, Oberpfleger.

#### Region Zürich

Brändli Vreni, Pflegeheim Grüneegg, 8636

Wald, Oberschwester; Tootill-Amrein  
Heidi, «Lohri», Dorfstrasse, 6404 Greppen,  
Erzieherin; Waibel-Schelker Peter und  
Ursula, Krankenhaus Nidelbad, 8803  
Rüschlikon, Verwalter.

### Institutionen

Kinderheim der Stadt Biel, 3780 Gstaad;  
Stiftung zur Palme, Hochstrasse 31/33, 8330  
Pfäffikon ZH; Kinderheim Heimelig, Ruhr-  
gasse 219, 3210 Kerzers; Urner Altersheim  
Flüelen, 6454 Flüelen; Alters- und Leicht-  
pflegeheim «Bim Spycher», 4914 Roggwil,  
Haus Orpheus, 6234 Triengen; Jugenddorf  
St. Georg, Bad Knutwil, 6233 Büron; Reform-  
miertes Kinderheim Brugg, Wildenrainweg  
8, 5200 Brugg.

Liechtenstein: Betreuungszentrum  
St. Mamertus, 9495 Triesen.

Der zehnjährige Verein, der diese Wohnun-  
gen betreut, bildet nur einen Stein im  
dreiteiligen Angebot, das in dieser Bezie-  
hung für die Zentralschweiz einmalig ist:

- Die Durchgangsstation für Mutter und  
Kind hilft jungen Müttern vor und nach  
der Geburt. Die in Hergiswil domizilierte  
Institution ist als Übergangslösung  
gedacht.
- Das der Durchgangsstation angeschlos-  
sene Wohnheim an der Taubenhäuserstrasse  
in Luzern bietet als Heim hilfsbedürftigen  
Frauen und ihren Kindern mittelfristig  
Unterkunft und Beratung.
- Und schliesslich ermöglichen das Kinder-  
tagesheim Centralpark und die Mütter-  
wohnungen den Alleinerziehenden eine  
optimale Integration in die Gesellschaft.

Mit 120 : 0 Stimmen hiess der Grosse Rat  
des Kantons **Luzern** in erster Beratung ein  
neues **Heimfinanzierungsgesetz** gut. Das  
Gesetz schafft eine einheitliche Regelung für  
die finanziellen Leistungen von Kanton und  
Gemeinden an die Betriebskosten von Kinder-  
und Jugendheimen und entspre-  
chenden heimähnlichen Institutionen sowie  
von Einrichtungen für behinderte Erwachse-  
ne. Es bildet auch die Rechtsgrundlage zur  
Interkantonalen Heimvereinbarung, welche  
die Vergütungen an Betriebsdefizite und die  
Zusammenarbeit im Heimbereich unter den  
Kantonen regelt.

## Nachrichten aus der Zentralschweiz

Über die Zukunft des Kinderdorfes **Rathausen/LU** wurde schon viel studiert, gespro-  
chen und geschrieben. Heute kann man  
vielleicht sagen, dass es langsam, aber sicher  
in ein Wohnheim für Schwerstbehinderte  
umfunktioniert wird, auch wenn der Regie-  
rungsrat des Kantons Luzern bis jetzt noch  
keinen Entscheid getroffen hat. Nachdem  
aber ein Bericht der «Arbeitsgruppe Rathausen»  
vorliegt, dürfte ein Beschluss nicht  
mehr sehr lange auf sich warten lassen.  
Schon heute stehen zwei Häuser des Dorfes  
der Stiftung für Schwerstbehinderte zur  
Verfügung, die dringend Wohnheimplätze  
benötigt. Für die Zukunft des Kinderheimes  
hat die Arbeitsgruppe grundsätzlich drei  
Möglichkeiten ins Auge gefasst, nämlich die  
Weiterführung als Kleinheim neben dem  
Heim für Schwerstbehinderte, oder die  
Weiterführung in noch zu findenden oder  
zu schaffenden Gebäuden ausserhalb von  
Rathausen, oder schliesslich die endgültige  
Aufhebung und Schliessung des Kinder-  
heims.

Man hofft in Rathausen auf eine baldige  
Lösung des Problems, das nun schon  
jahrelang ansteht und alle Betroffenen  
verunsichert.

In Obwalden bereitet die Betreuung der  
gesunden, aber vor allem auch der kranken  
Betagten grosse Probleme. Man hat berech-  
net, dass im Kanton 130 Pflegebetten fehlen.  
Deshalb plant nun die Stiftung Betagten-  
heim **Sarnen/OW**, die schon das Betagten-  
heim «Am Schärme» führt, den Bau eines  
Pflegeheims mit 62 Betten. Man rechnet mit  
einer Bausumme von rund 8 Mio. Franken  
und erhofft einen Bundesbeitrag von etwa 2  
Mio. Franken. Der Obwaldner Regierungsrat  
hat die Bereitschaft signalisiert, der  
Landsgemeinde 1987 einen Kantonsbeitrag  
für dieses Projekt zu beantragen, sofern auch  
die Gemeinden einen Beitrag leisten.

Zusammen mit der Stiftung Pro Senectute  
Nidwalden lädt das Alters- und Pflegeheim  
Nidwalden in **Stans** alljährlich Senioren  
einer Nidwaldner Gemeinde zu einem Fest  
mit den Heimbewohnern ein. Nach der  
Gemeinde Oberdorf im letzten Jahr,  
leisteten diesmal 170 Hergiswiler der  
freundlichen Einladung Folge, und man  
kann sich vorstellen, dass Heimverwalter  
Josef Würsch mit all seinen Helferinnen und  
Helfern alle Hände voll zu tun hatte, um die  
insgesamt 400 Personen zu speisen, die zum  
mittäglichen Risottomahl erschienen.

Grundsteinlegung für 33 Altersheimwoh-  
nungen in **Oberwil/ZG** begingen die Behör-  
den der Stadt- und der Bürgergemeinde Zug.  
Diese Wohnungen, für die die Stimmbürger  
einen Kredit von rund 5,2 Mio. Franken  
guthiessen, sollen Ende des nächsten Jahres  
bezugsbereit sein.

Für das im Bau stehende Betagtenheim  
**Grosswangen/LU** testierte ein Bewohner  
des Altersheims Brunwald den grosszügigen  
Betrag von 50 000 Franken. Dies ist um so  
bemerkenswerter, als der Donator, Franz  
Josef Peter, landwirtschaftlicher Dienstbote  
war und nur dank seinem äusserst sparsamen  
Lebenswandel einen solchen Betrag  
beiseite legen konnte.

Seit zehn Jahren werden in der Siedlung  
Centralpark in **Luzern** elf sogenannte  
Mütterwohnungen angeboten. Damit  
können alleinerziehende Mütter einerseits  
ihre Kinder bei sich behalten und andererseits  
einem normalen Lebens- und Arbeitsalltag  
nachgehen, da die Kinder während des  
Tages von professionellen Erzieherinnen  
betreut werden, die einer Organisation  
unterstehen, die mit einem Minimum an  
Strukturen, Personal und Verwaltung eine  
markante soziale Tätigkeit wahrnimmt.

Die Stimmbürger von **Wolhusen/LU**  
müssen darüber entscheiden, ob sie der  
Erstellung einer Sporthalle oder der Erneue-  
rung des Altersheims den Vorrang geben  
wollen. Das 1968 eröffnete Altersheim  
entspricht in verschiedenen Teilen nicht  
mehr ganz den heutigen Anforderungen.  
Auch wurden seither keine eigentlichen  
Renovationsarbeiten unternommen.  
Hauptgrund aber, weshalb zuerst die  
Sanierung des Heimes durchgeführt werden  
sollte, war natürlich die Ankündigung, dass  
die Bundessubventionen versiegen werden.  
Deshalb wurde auch in aller Eile eine  
Kostenschätzung vorgenommen, die sich  
nun auf 1,85 Mio. Franken beläuft, und an  
die der Bund 460 000 Franken beitragen  
wird.

Der Gedanke, das bestehende, abseits  
gelegene Altersheim durch einen Neubau im  
Dorfzentrum zu ersetzen, war in **Menznaul/LU**  
nicht neu. Entscheidend dazu beigetragen,  
die Absicht in die Tat umzusetzen, hat  
aber auch hier die Tatsache, dass die  
Bundesgelder nicht mehr fliessen werden,  
und daher hat die Gemeinde das Projekt  
rechtzeitig bei Bund und Kanton angemel-  
det. Aus einem Projektwettbewerb wurde  
nun der Sieger erkoren. Das zukünftige  
Altersheim, dessen Baubeginn etwa im  
Herbst 1987 sein wird, soll auf drei  
Geschossen über 42 Zimmer verfügen und  
so konzipiert sein, dass in einer spätern  
Phase Alterswohnungen in die Überbauung  
eingegliedert werden können. Man rechnet  
mit einer Bausumme von etwa 8 Mio.  
Franken.

Seit kurzem vermittelt der **Schweizerische  
Invalidenverband** in Olten kostenlos und  
unverbindlich **rollstuhlgängige Wohnungen**.  
Zurzeit übersteigt die Nachfrage bei weitem  
das Angebot. Ob dieser neue Dienst  
wirkungsvoll sein wird, muss erst noch  
abgewartet werden. Sowohl Pro Infirmis  
Luzern als auch Zug sind der Meinung, dass  
die Wohnungsvermittlung für Behinderte

trotz aller Schwierigkeiten auf regionaler Ebene am meisten Chancen habe.

Immer mehr wird das Kinderheim Titlisblick am Wesemling in **Luzern** zu einem Ort, wo sich auch Mütter und Eltern Rat und Hilfe holen können. Diese Ausweitung der Aufgaben ist gewissermassen organisch erfolgt. Nach wie vor aber hat der Titlisblick den Status eines privaten Kinderheims und vor allem auch die damit verbundenen finanziellen Sorgen! Die Tätigkeit des Heimes entspricht heute einem Kinder- und Therapieheim, denn in den letzten Jahren hat sich die Aufgabe vermehrt auch auf die Hilfeleistung an Mütter verlagert, denn die Zukunftsplanung des Kindes ist unbedingt von jener der Eltern abhängig.

«Kleine Taten, die man ausführt, sind besser, als grosse, die man plant.» Nach diesem Grundsatz wurde in **Lachen/SZ** ein gutes Werk für eine gute Institution zustande gebracht. Seit 1934 führen dort Schwestern des italienischen Ordens von Genua ohne Belastung der öffentlichen Hand eine Kinderkrippe mit gegenwärtig rund vierzig Kindern. Nach einer Planungs- und Bauphase von rund fünf Jahren konnte nun der Abschluss der Gesamtrenovation gefeiert werden, die auf rund 415 000 Franken zu stehen gekommen wäre. Aber eben: Hier kamen die kleinen Taten zum Zuge. Alle Kosten wurden durch Beiträge von Barspendern, durch Naturalspenden und durch Preisnachlässe gedeckt, so dass das Lachener Kinderheim St. Josef nicht nur innen und aussen, sondern auch von der Gesinnung her, die diese Renovation ermöglichte, in neuem Glanz erstrahlt.

Seit bald zehn Jahren ist in **Emmen/LU** das Wohnheim Lindenfeld quasi als Bindeglied zwischen geschlossenen Anstalten und der freien Gesellschaft tätig. Eine Tätigkeit, die, wie der Heimleiter des Wohnheims, Beat Grau, anlässlich der Generalversammlung des Luzernischen Vereins für Schutzaufsicht und Entlassenfürsorge darlegte, für die Betreuer nicht immer einfach ist. Hier wird Männern, die auf Unterstützung und Begleitung angewiesen sind, in ihren Resozialisierungsabsichten geholfen. Dieses Heim versteht sich nicht als Daueraufenthaltsort. Aufgenommen werden hauptsächlich Männer, die zum Teil leicht geistesgestört sind, Kontaktschwierigkeiten haben, unter mangelndem Selbstbewusstsein leiden oder nach einem Gefängnisaufenthalt die Integration in die Gesellschaft anstreben. Durch die verschiedene Herkunft und die grossen charakterlichen Unterschiede der Bewohner ergeben sich für ein einvernehmliches Zusammenleben allerdings zahlreiche Probleme. Das Hauptziel der Arbeit im Lindenfeld besteht darin, die Stärkung des Selbstvertrauens anzustreben und beim Aufbau einer eigenen Persönlichkeit mitzuhelfen, eine Tätigkeit, die Bewunderung abverlangt.

Nur wenige Stunden nach dem endgültigen Baubeschluss durch den Stiftungsrat ist in **Seewen/SZ** der Baubeginn für das grosse Behindertenzentrum eröffnet worden. Mit einem Aufwand von gegen 19 Mio. Franken sollen im Herzen der Gemeinde bis zum Frühjahr 1989 ein Wohnheim für 35 Behinderte und Werkstätten für gegen 160 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen verwirklicht werden. Das besondere Merkmal dieser Überbauung, deren Planung ohne jegliche Schwierigkeiten vor sich ging, ist ihre

restlose Integration mitten ins Dorf Seewen – und damit in den pulsierenden Alltag der Gemeinde.

Fertiggestellt und bezogen werden konnte nach etwas mehr als einjähriger Bauzeit der Erweiterungsbau der Eingliederungs- und Arbeitswerkstatt für Behinderte in **Schattdorf/UR**. Mit der Realisierung des auf mehr als 4 Mio. Franken veranschlagten Sozialwerkes konnte ein altes Postulat verwirklicht werden, nämlich die Vereinigung aller Arbeitsgruppen unter einem Dach. Interessant ist es, die Verschiebung der Auftragsherkunft zu verfolgen. Im letzten Betriebsjahr stammten 33,5 Prozent der Aufträge aus Urner Industrie und Zeughäusern; fünf Jahre zuvor lag die Quote noch bei 18,4 Prozent. Aus der ausserkantonalen, schweizerischen Industrie stammten 43,5 Prozent (1981: 69,3 Prozent). Die Eigenprodukte machten 23 Prozent (1981: 12,3 Prozent) aus. Das Ziel der Arbeitswerkstatt, mehr Aufträge aus der näheren Umgebung zu erhalten, ist somit teilweise erreicht worden.

Joachim Eder, Zug

## Aus den Kantonen

In der Rubrik «Aus den Kantonen» werden Meldungen der Tagespresse ausgewertet, die das schweizerische Heimwesen betreffen. Die Grundlage für diese Auswertung bildet der Presseausschnittsdienst «Argus». Die Rubrik wird von Max Dreifuss, Zürich, betreut.

## Aargau

**Stein.** In diesem Sommer wird die neue Werkstätte für Behinderte «Fricktal» in Stein bezogen. Ende 1990 hofft man, auch das Wohnheim beziehen zu können. Man rechnet sowohl mit Bundes- und Kantons-subsidien als auch mit der tatkräftigen Unterstützung der Fricktaler Gemeinden und der Bevölkerung. Das Wohnheim soll 40 Betten anbieten können (Aargauer Volksblatt, Baden).

**Wildeg.** Der Neubau für das Altersheim «Chestenberg» in Wildeg hat seine Höhe bald erreicht, und bald kann der Aufrichtebaum befestigt werden. Anfangs 1987 soll der 4,8-Mio.-Bau mit 24 Pensionärzimmern eröffnet werden. Er wird den drei Gemeinden Brunegg, Holderbank und Möriken-Wildeg dienen (Badener Tagblatt, Baden).

**Laufenburg.** Der erste Spatenstich markiert den Startbeginn eines bedeutenden Gemeinschaftswerkes im oberen Fricktal, nämlich des Altersheims in Laufenburg. 1988 wird das Heim bezugsbereit sein. Die Kosten sind mit 10,5 Mio. Franken veranschlagt. Es kann mit 8,5 Mio. Franken Subvention von Bund, Kanton und Gemeinden gerechnet werden. In drei Trakten werden 71 Pensionärzimmer untergebracht (Aargauer Volksblatt, Baden).

**Baden.** Die erste Renovationsetappe der Alterssiedlung «Kehl» in Baden/Ennetbaden ist erfolgreich abgeschlossen worden (Freier Aargauer, Aarau).

**Kaiserstuhl.** Mit einem Tag der «Offenen Tür» haben die Kaiserstuhler ihr renoviertes Altersheim wieder in Betrieb genommen. Die Pensionäre, die in der Zwischenzeit in andern Heimen und bei Privaten untergebracht waren, konnten ins Heim zurückkehren (Badener Tagblatt, Baden).

**Hermetschwil.** Man rechnet beim Kinderheim «St. Benedikt» in Hermetschwil mit dem Beschluss der Neu- und Umbauarbeiten auf Ende September 1986. Es sind 7,5 Mio. Franken investiert worden (Wohler Anzeiger, Wohlen).

**Muri.** Das Kranken- und Pflegeheim Muri ist nach wie vor voll ausgelastet. Im Frühjahr 1985 ist mit der «Pflegi»-Restauration begonnen worden. Der Umbau der Abteilungen – Dach- und Fassadenrenovationen wurden vorgezogen – erfolgt in Etappen. Zwei davon sind abgeschlossen und weitere Etappen folgen in den nächsten Jahren. Ende 1985 belief sich der Patientenbestand auf 325 Personen («Freiamter Tagblatt», Wohlen).

**Erlinsbach.** Nachdem vor einem Jahr die drei Erlinsbacher Gemeinden dem Vertrag für den Bau eines gemeinsamen Altersheims zugestimmt haben, soll nun – nach inzwischen erfolgter Standortgenehmigung und Subventionszusicherung durch die Kantone Aargau und Solothurn – sofort ein Projektwettbewerb gestartet und anschliessend mit der Projektierung begonnen werden. Vor Juni 1988 muss mit dem Bau begonnen werden, wenn man mit Bundessubsidien rechnen will («Aargauer Tagblatt», Aarau).

**Lenzburg.** Als Ergebnis langwieriger Verhandlungen ist nunmehr das Pflegeheim Lenzburg als Heilanstalt gewertet worden. Die Pflegebedürftigen haben somit in Zukunft Anspruch auf Leistungen für ärztliche Behandlung, für Pflege durch die Schwestern und einen täglichen Pflegebeitrag. Der Umbau des Alterszentrums «Obere Mühle» kommt auf rund 7,88 Mio. Franken zu stehen, was einer Kostenüberschreitung von 10 Prozent entspricht («Bremgartner Bezirksanzeiger», Bremgarten).

**Lengnau.** Im Israelitischen Alters- und Pflegeheim in Lengnau/AG sind 56 Pensionäre untergebracht. An der GV des Trägervereins dieser Institution wurde über ein neues Bauvorhaben diskutiert. Man will nun aber abwarten, ob nicht in Zürich ein jüdisches Chronischkrankenheim entsteht; projektiert sind dort 80–90 Betten. Es ist aber bis jetzt noch kein entsprechendes Grundstück gefunden worden. Lengnau will daher mit seiner Planung zuwarten («Israelitisches Wochenblatt», Zürich).

## Appenzell

**Heiden.** Die Stimmberechtigten von Heiden haben einem Projekt zur Erweiterung und zum Teilausbau des Altersheims «Quisisana» zugestimmt. Vorgesehen sind ein Anbau südlich des bestehenden Heimes mit zwölf Zimmern, Gemeinschafts- und Wirtschafts-räumen sowie Sanierungs- und Anpassungsarbeiten beim Altbau. Die Gesamtkosten sind auf rund 5 Mio. Franken veranschlagt (Schweizer Baublatt, Rüslikon).

**Teufen.** Die Kostenschätzung des neuen Altersheimbaues «Lindenhügel» in Teufen